

# VERZEICHNIS DER LITERATURWISSENSCHAFTLICHEN DISSERTATIONEN AN ÖSTERREICHISCHEN UNIVERSITÄTEN

## Vorbemerkung der Redaktion

Die folgende Dokumentation basiert auf den in der Redaktion ›Sprachkunst‹, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte, Postgasse 7/4, 1010 Wien, eingelangten Anzeigen. Um auch weiter diese Dokumentation möglichst lückenlos durchführen zu können, sei hier die dringende Bitte an alle Referenten gerichtet zu veranlassen, dass jede literaturwissenschaftliche Dissertation kurz vor oder nach der Promotion des Doktoranden der ›Sprachkunst‹ bekannt gegeben werde. Die Promovierten ersuchen wir um eine Kurzfassung (bis zu fünfzehn Zeilen/ca. 150 Wörter).

### 1. Germanistik

ABDALLA Yagut: Das „fortschrittliche Europa“ oder das „rückständige Asien“? Orient und Okzident in den Werken von Mohammed Essad Bey, Wien 2016.

256 Seiten.

Ref.: Norbert Bachleitner, Wynfrid Kriegleder.

Diese Dissertation setzt sich mit dem Bild von Europa und Asien, von Ost und West in den Sachbüchern, Romanen und einigen Artikeln Mohammed Essad Beys auseinander. Sie analysiert dabei vor allem, wie Orient und Okzident verglichen und gegenübergestellt werden. Dazu untersucht sie, wie Beys Werke in der Presse der Dreißigerjahre rezipiert und zeitgenössisch aufgenommen wurden. Dabei werden sowohl positive als auch negative Reaktionen berücksichtigt, um ein objektives Bild des literarischen Werkes von Lev Nussenbaum alias Mohammed Essad Bey alias Kurban Said darzustellen. – Darüber hinaus wird nachgeprüft, ob die vom Autor in einigen Werken dargestellten historischen Ereignisse mit der tatsächlichen Geschichte übereinstimmen. Die Schilderung einiger orientalischer Sitten und Bräuche und die realitätsnahe Beschreibung der Biographien bekannter Persönlichkeiten werden auf ihre Richtigkeit hin analysiert und kommentiert. Für den Roman ›Das Mädchen vom Goldenen Horn‹ wird zusätzlich eine Analyse der Sprache durchgeführt.

KECKEIS Paul: Robert Walsers Gattungen, Salzburg 2016.

304 Seiten.

Ref.: Werner Michler, Peter Utz.

Die Dissertation untersucht die Relevanz der Gattungskategorie für Robert Walsers Werk. Dabei sollen Walsers Texte nicht an einem bestimmten theoretisch fundierten

oder normativen Gattungskonzept gemessen werden; stattdessen folgt die Arbeit zentral der Frage danach, wie sich Walser selbst zu den Gattungen positioniert, wie er von den Gattungen Gebrauch macht, sich am Gattungsprozess beteiligt. Ausgehend von der Beobachtung, dass bereits das Frühwerk eine besondere Gattungssensibilität des Autors dokumentiert, wird Walsers Gattungsarbeit – weitgehend orientiert an der Chronologie seines Werks – einer ausführlichen Analyse unterzogen. Es zeigt sich, dass Walsers Gattungsinteresse zentrale Fragen nach den Bedingungen und Möglichkeiten von Literatur als einer kulturellen Praxis berührt: den Zusammenhang zwischen literarischer Produktion und gesellschaftlicher Position, zwischen ästhetischer Innovation und literarischem Markt, zwischen Konvention und Kreativität. Zudem muss Walsers kontinuierliche Auseinandersetzung mit historisch tradierten oder zeitgenössisch etablierten impliziten Regeln des Schreibens als Produktivierungsstrategie verstanden werden.

NEUMANN-RIESER Doris: „der staub, den sie bei ihren kämpfen aufwirbeln, das ist die wirkliche materie.“ Realitätskonzeptionen in Bertolt Brechts Texten, Wien 2016. (Königshausen und Neumann, 2017)

379 Seiten.

Ref.: Michael Rohrwasser, Erdmut Wizisla.

Fasst man Realität als diskursiven Gegenstand im Sinne der Diskursanalyse auf, lässt sich fragen, wie einzelne Texte Realität konzipieren und von welchen diskursiven Umfeldern sie dabei geprägt werden. Dies wird hier für die Texte Bertolt Brechts geleistet, wobei auf die historische Einbettung der Texte geachtet wird. Unter anderem wird gefragt, ob das Reale im Materiellen oder Ideellen verortet wird, welche Bedeutung dem Subjekt und welche der Gesellschaft bei der Realitätskonstruktion zukommt, welche Prämissen für Realismus in der Kunst angenommen werden, wie die Begriffe Wahrheit und Objektivität verwendet werden und wie dabei auf historische Umfeldler – sowohl diskursiv, als auch soziologisch – reagiert wird. Fazit ist unter anderem, dass die Texte Brechts sich keineswegs ganz einheitlich zu diesen Fragen verhalten, dass Brecht mit seinen Texten sensibel auf historische Umfeldler reagiert und dass Realität in seinen Texten letztlich als immer offener Aushandlungsprozess dargestellt wird, in den mit diesen Texten intentional eingegriffen werden soll.

PROK Maria: Sprachsatire in Nestroys Vaudeville-Bearbeitungen, Innsbruck 2016.

248 Seiten.

Ref.: Sigurd Paul Scheichl.

Viele Stücke Johann Nestroys beruhen auf französischen Vaudevilles, also mehr oder weniger trivialen Gesangskomödien des Pariser Unterhaltungstheaters des 19. Jahrhunderts. Die Gegenüberstellung von Prätext und Nestroy'scher Adaption zeigt, dass der Handlungsverlauf der Stücke oft beinahe identisch ist, sich jedoch große Unterschiede in der sprachlichen Gestaltung ausmachen lassen: Während die Vaudeville-Komödien in einem weitgehend unmarkierten Alltagsfranzösisch verfasst sind, findet sich in Nestroys Bearbeitungen eine große Bandbreite an unterschiedlichen Sprach- und Stilebenen, die bewusst dazu eingesetzt werden, um komische Effekte zu erzielen und die satirische Wirkung der Stücke zu verschärfen. Anders als in den Vaudevilles lässt Nestroy Sprache – insbesondere sprachliche Klischees, eine überkommene sentimentale

Literatursprache und den ‚Bildungsjargon‘ der vornehmen Gesellschaft – zu einem zentralen Objekt seiner Satire werden.

ROKITANSKY Carl-Johannes: Das Motiv der Weltflucht in Günter Grass' ›Die Blechtrommel‹: Und seine Tradition, Innsbruck 2016.

176 Seiten.

Ref.: Sigurd Paul Scheichl, Wolfgang Hackl.

In dem autobiografischen Prosawerk ›Beim Häuten der Zwiebel‹ (2006) rechtfertigt der 2015 verstorbene Günter Grass seine SS-Vergangenheit mit dem ‚jugendlichen Leichtsinne der frühen Jahre‘. Aus der Sicht eines erinnernden Subjekts wird erzählt, wie aus dem NS-Sympathisanten und Kriegsgefangenen Grass ein Schriftsteller von internationaler Anerkennung wird. Das Buch endet mit der Veröffentlichung der ›Blechtrommel‹. Folgt man der Argumentation in ›Beim Häuten der Zwiebel‹, so kann die Niederschrift der ›Blechtrommel‹ als ein Anschreiben gegen die Schuld verstanden werden. Aus dem erinnernden Subjekt, das sich vor der Wirklichkeit in die Fiktion flüchtet, wird in der ›Blechtrommel‹ ein pikaresker Künstler, der der Welt schon zum Zeitpunkt der Geburt kategorisch entsagt und sich damit jeglicher Verantwortung entzieht. Folglich geht es in der ›Blechtrommel‹ auch um das Motiv der Weltflucht, auf das ich mich in meiner Arbeit konzentriere und das ich in einen breiten motivgeschichtlichen Kontext bette. – Besonderes Augenmerk verdienen dabei die romantischen Künstlerkonzeptionen, die den Protagonisten im Spannungsfeld von technokratischem Fortschritt, bürgerlicher Ordnung und künstlerischer Freiheit zeigen, gleichzeitig aber Versatzstücke aus dem ursprünglich religiösen Kontext der christlichen Lehre übernehmen. Der Künstler wird zum modernen Einsiedler. Diese Auffassung gipfelt schließlich in Thomas Manns ›Doktor Faustus‹-Roman, der dem Leser den Niedergang des modernen Künstlers vor Augen führt. Das Motiv der Weltflucht greift Grass unter parodistischen Vorzeichen auf und leitet damit die Überwindung der Künstler-Bürger-Problematik ein.

SCHNEIDER Katharina J.: Wohnen in Wien. Räume bei Hugo von Hofmannsthal, Wien 2016.

258 Seiten.

Ref.: Konstanze Fliedl.

Die Arbeit weist „Raum“ als produktive Kategorie für Schriften und Selbstentwürfe Hugo von Hofmannsthals nach und macht auf dessen Verbindung mit dem zeitgenössischen Wohndiskurs aufmerksam, die sich in seiner Zusammenarbeit mit dem Architekten und Bühnenbildner Oskar Strnad zeigt. – Ausgehend von zwei Voraussetzungen – dem großen Einfluss räumlicher Umgebungen auf Hofmannsthals Selbst-Verständnis als Schriftsteller sowie dem Wandel (innen-)architektonischer Raumkonzepte von Repräsentation zu Individualität – unternimmt die Arbeit eine „raumorientierte Lektüre“ auf zwei Gebieten: Der erste Teil untersucht Hofmannsthals Haus in Rodaun und seine von Strnad eingerichtete Stadtwohnung als Ausdruck seiner Selbst-Inszenierung als (Wiener) Schriftsteller. Im zweiten Teil steht Hofmannsthals Komödie ›Der Schwierige‹ im Fokus, in der eine explizite Raumsemantik sich zu einer inhaltlich bedeutsamen Aussage verdichtet und zu vielschichtigen, sich wandelnden Verbindungen zwischen Raum und Person führt. Ergänzt wird diese bisher noch nicht unternommene Lektüre durch den Blick auf die von Strnad inszenierte Wiener Erst-

aufführung 1924. – Methodisch verbindet die raumorientierte Lektüre das Interesse des New Historicism für die Ränder des Texts mit performativen Konzepten. Diese Theorien werden, dem topographical turn verpflichtet, auf die räumlich strukturierten Textränder fokussiert bzw. auf solche performativen Akte, in denen das Hervorbringen von Bedeutung oder Identität sich in räumlich orientierten oder strukturierten Handlungen äußert.

WIRTHENSOHN Simon: Anton Claus. Leben und Werk. Studie zum späten Jesuitentheater, Innsbruck 2016.

362 Seiten.

Ref.: Sigurd Paul Scheichl.

Der Schwabe Anton Claus (1691–1754) war einer der bedeutendsten Dramatiker des Jesuitenordens im 18. Jahrhundert. Seine in lateinischer Sprache verfassten Tragödien, Übungsstücke und Meditationsdramen, die in zwei Sammlungen erschienen (*Tragoediae ludis autumnalibus datae* 1741, *Exercitationes theatrales* 1750), wurden von den Zeitgenossen als vorbildlich gewertet und intensiv rezipiert. In der Poetik seines Ordensbruders Franz Neumayr wird der Autor in einem Atemzug mit Johann Christoph Gottsched genannt – in der Tat dürfte Claus' vom französischen Klassizismus geprägtes dramatisches Werk für das lateinische Schultheater der 1740er und 1750er Jahre von ähnlicher Strahlkraft gewesen sein wie die Schriften Gottscheds für das deutsche Drama der Frühaufklärung. – Trotz dieser literarhistorischen Bedeutung ist Claus bislang seitens der Literaturwissenschaft wenig Aufmerksamkeit zuteilgeworden. Die Dissertation ist die erste umfassende Studie, die sich mit ihm auseinandersetzt. Sie beginnt mit einer ausführlichen biographischen Darstellung, auf die eine auf poetologische Paratexte gegründete Untersuchung der spezifischen dramatischen Ästhetik des Jesuiten folgt. Im Anschluss daran werden die Stücke vorgestellt und Gestaltungsprinzipien, Intentionen und Quellen diskutiert. Im Schlusskapitel wird das Werk in seinem literarhistorischen Kontext verortet; im Fokus steht dabei zum einen Claus' Stellung innerhalb des Jesuitendramas, zum anderen seine volkssprachliche Rezeption in Form von Übersetzungen und Bearbeitungen.

## 2. Anglistik und Amerikanistik

KAISINGER Yvonne Katharina: An ocean of words. Literature and the environment on caribbean and pacific islands, Salzburg 2016.

202 Seiten.

Ref.: Ralph Poole, Houston Wood.

In this dissertation, I investigate the treatment of environmental issues, including species extinction and land and sea degradation, in contemporary Caribbean and Pacific Island literature by women. Through the lens of postcolonial ecocriticism that is extended by animal studies and blue cultural studies, I analyze how selected novels from both regions offer (new) ways of representing animals, landscapes, and seascapes through formal and generic structures, tropes and metaphors, and the use of language. By juxtaposing the two regions and the treatment of environmental themes, I show how Caribbean and Pacific Island writers have created counter-narratives that reclaim the postcolonial places/spaces on their islands. By opposing the tropes of landscapes

as sites of destruction and sites of resistance, I illustrate how postcolonial writers have forged a new sense of belonging that involves activism and a consideration of a new environmental ethic that is imperative for a sustainable future. – The selected novels from Caribbean and Pacific Islands include Chantal Spitz's *Island of Shattered Dreams* (1991; Tahiti), Kiana Davenport's *Shark Dialogues* (1994; Hawai'i) and *House of Many Gods* (2006; Hawai'i), Mayra Montero's *In the Palm of Darkness* (1995; Haiti), Monique Roffey's *Archipelago* (2012; Trinidad), Cathie Dunsford's *Kaitiakitanga Pasifika* (2012; Aotearoa New Zealand), and Edwidge Danticat's *Claire of the Sea Light* (2013; Haiti).

SİMSEK Elif: *Elif Shafak and Emine Sevgi Özdamar: Politics of fiction, re-negotiating secularism, decolonial feminism and decolonial aesthetics*, Salzburg 2016.  
322 Seiten.

Ref.: Ralph Poole, Chia Longman.

The novelistic works of certain Turkish female authors writing with feminist tendencies have very often embodied a didactic narrative that strongly implies the already existing hegemonic atmosphere within the prominent Turkish feminist framework. Especially, since the foundation of the Turkish Republic fiction has become one of the fundamental tools for preaching modernization, secularization and westernization to Turkish women. And feminist-activist authors were the first preachers to advocate such norms. Therefore, it is inarguable that the intertwining between Turkish feminism and the novel genre - proclaiming the identity of the modern woman – has contributed to the re-invention of dichotomies based on female identity. It is this entanglement between art and politics that is the central focus of this dissertation. – Through the research I aim to elaborate on the intersection between fictional representations (story telling) and the socio-political/ cultural/ ideological trajectories. This work also analyses the loose ends and pitfalls of Turkish feminist theories that have emerged after the 1980s. Referred to as „white Turk” feminists, they are liberal bourgeois and neo-Kemalist, fostering the most influential Turkish „transnational feminist” frameworks (Arat-Koç 2007). Their rhetoric originates in Western models and is imbued with subalternizing meta-narratives that have so far gained hegemonic positions. Their standpoint has, however, re-invented a different form of orientalism – self-colonization – and has consequently negatively influenced the socio-political role of the feminist identity and literature. – The core of this dissertation has been devised to rethink and to redefine „white Turk” transnational-feminist theories (see above) within the framework of decolonialism and from a decolonial feminist approach. Decolonialism – also called decoloniality, decolonial turn or decolonial option – has thus made up the body of this work. To place it, decolonialism as a movement and epistemological standpoint can be situated in-between the narratives of modernity and the logic of coloniality (Mignolo and Vázquez 2013). It is an approach that has been recently developed within ›Grey's Anatomy: the fields of humanities.

FÜRST Saskia Marguerita: *Remembering her ancestors: Mature black women in contemporary US literature, artwork, and print advertisements*, Salzburg 2016.  
195 Seiten.

Ref.: Ralph Poole, Roberta Maierhofer.

Black women's bodies are not always theirs to control, to delineate, or to manipulate within the West, economically, historically, politically, and socially. Nevertheless, these women renegotiate control, contest boundaries, and redefine the representations of their cultural bodies through their everyday lives, their creative works, and their story-telling. Centering on the Pan-African movement that gained renewed appeal for African Americans in the 1980s, the empowering solidarity with people from Africa and displaced by the transatlantic slave trade (Afro-Caribbean diaspora) inspired a particular form of artistic re-memory that introduced Africanisms and the ancestor figure into the representation of elderly Black women in the US. – While scarce, representations of older Black women are certainly increasing, as television series such as ›Grey's Anatomy‹ (2005–), ›The L Word‹ (2004–2009), and ›Orange is the New Black‹ (2013–) indicate. In ›Now is The Time to Open Your Heart‹, specific reference is made to consumerism and the influence of advertisements on mature identities. Therefore, the Quaker Oats Aunt Jemima Pancakes & Waffles campaign provides an excellent case study for the analysis of the exclusion of the real-life experiences of Black women within the history of visual advertising in the US in this project. Through the hyper-visibility of the Mammy/Aunt Jemima figure, the visibility of alternative representations of older Black women have been rendered practically invisible. With the recognition of mature Black women as consumer-citizens, national and international representations of mature Black womanhood have been diversified, for example through the modernized Aunt Jemima trademark in 1989 and the 21st century print advertisements for Dove's Campaign For Real Beauty in 2004 and Pro-Age in 2007. Because of this, many markers of aging and Black feminine beauty standards have become acceptable and considered beautiful in mainstream Western discourses. – While at times these representations of older Black womanhood are subjected to a triple discrimination (age, gender, race), which often results in a form of 'White-washing' their bodies, this thesis proposes that the efforts of transcoding representations of female Blackness by African American artists and writers in the 1970s and 80s have infiltrated advertising campaigns of the late 20th and early 21st centuries, creating a space for empowering their body and identity representations.

### 3. Romanistik

KLINGSEISEN Anita Christine: *Italienische Migrationsliteratur – literarische Integration von Zugereisten „fuori patria e nella lingua straniera“*, Salzburg 2016. 208 Seiten.

Ref.: Roman Reisinger.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der italienischen Migrationsliteratur und vergleicht dabei die Gastarbeiterliteratur aus Deutschland mit der in den 90er Jahren entstandenen Migrationsliteratur in Italien auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Entwicklung der italienischen Migrationsliteratur in Italien. Dabei wird auf folgende Fragen eingegangen: Was bewegt die Autoren heute? Wer schreibt was? Ist die als Nischenphänomen abgetane Literatur aus ihrem Schattendasein herausgetreten – und wenn sie das ist, wovon sprechen wir dann eigentlich? Von einer Migrationsliteratur, einer transnationalen Literatur oder gar von einer neuen Weltliteratur? Auf Basis einer eingehenden Analyse ausgewählter aktueller Werke werden Themen, Erzählstil, Genre und literarische Neuheiten dieser Literatur herausgearbeitet und diskutiert.

DE VRIES Barbara: *La Grande Nation – Aufstieg und Fall eines Mythos? Konstrukte französischer Nationalidentität in französischen Schulbuchtexten und historiographisch-politischen Diskursen vom späten 19. Jahrhundert bis zum frühen 21. Jahrhundert*, Wien 2013. (Druck: Dieter Winkler Verlag, 2016.)

279 Seiten.

Ref.: Friederike Hassauer, Wolfgang Schmale.

*La Grande Nation* – dieser berühmte Begriff ist bis heute als Synonym für Frankreich bekannt und erfreut sich in Massenmedien – vor allem deutschsprachiger Länder – einer nicht seltenen Verwendung, wenn auch häufig in pejorativer Form, mit dem kaum verhohlenen Beigeschmack von Spott und Ironie. – Die Dissertation untersucht mit den Methoden der historischen Semantik zunächst die Genese dieses berühmten Begriffs und zeigt auf, wie es Napoleon gelang, ihn als seine „Erfindung“ auszugeben und für seine Politik zu instrumentalisieren. Des Weiteren wird gezeigt, welche wirkungsmächtigen Ideenbilder – *idéés-images* – von der Grandeur Frankreichs diesem Begriff innewohnen und durch einen langen, institutionellen Diskurs gefestigt werden. – Die Arbeit stützt sich bei ihrer sowohl synchron als auch diachron angelegten Diskursanalyse auf die Auswertung eines breiten Quellenkorpus, der neben französischen Schulbüchern der Fächer Histoire und Education morale et civique auch politische und historiographische Texte vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts umfasst. – Die Studie revidiert die lange geläufige Forschungsmeinung, dass der Begriff *La Grande Nation* entweder von Napoleon stamme oder gar ursprünglich aus Deutschland komme. Ihre Ergebnisse legen eindringlich dar, dass die Vorstellung von der Größe der Nation fest im kollektiven französischen Gedächtnis verankert ist und bis heute Gültigkeit besitzt.

TOMASINI Daniela: *«Continuez donc à tenir mon parti, ma fille». Frühformen des *fare affidamento* im Frankreich der Spätrenaissance*, Wien 2016.

264 Seiten.

Ref.: Birgit Wagner, Christina Lutter.

In den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts erschien das von einem Mailänder Frauenkollektiv verfasste Buch „Wie weibliche Freiheit entsteht“, das mittlerweile zu einem Klassiker der Frauenbewegung avanciert ist. – Die in diesem Buch entwickelte Kernthese lautet, dass die Frauen jenseits von materieller und symbolischer Abhängigkeit vom Staat ihre Freiheit verwirklichen und leben sollen. Es handelt sich also um eine Theorie, die stark praxisbezogen ist und immer wieder aufs Neue die Lebenserfahrungen der beteiligten Frauen ins Spiel bringt. Das Modell, das die Autorinnen als *fare affidamento* bezeichnen, vermittelt zudem einen ideellen Hintergrund, vor dem Beziehungen unter Frauen ausverhandelt werden sollen. – Ziel dieser Arbeit ist es, auf die Frage Antworten zu erhalten, ob das von den Mailänderinnen entwickelte Modell bereits in einer Frühform innerhalb der französischen Adelselite der Spätrenaissance existierte. Der Nachweis einer möglichen Frühform des *fare affidamento* stützt sich in seiner historischen Textanalyse auf zeitgenössische Brieftexte zweier Prinzessinnen: Anna von Rohan und Luise von Coligny.

## 4. Finno-Ugristik

ERLINGHAGEN Erika: *Ausgezeichnete Literatur. Die Kulturpolitik Ungarns im kurzen 20. Jahrhundert am Beispiel des staatlichen Literaturpreissystems*, Wien 2016.  
280 Seiten.

Ref.: Andrea Seidler, Endre Hárs.

Die im Bereich der Literatursoziologie und Kulturpolitikforschung verortete Dissertation untersucht die Entwicklung der ungarischen Kulturpolitik im „kurzen 20. Jahrhundert“. Der Beobachtungszeitraum wird dabei in vier voneinander abgegrenzte Zeitperioden unterteilt, die jeweils stark vom Wirken einzelner zeitgenössischer Kulturpolitiker geprägt waren. – Folglich werden in der Arbeit für jede Zeitperiode sowohl die bestimmenden kulturpolitischen Tendenzen als auch die daraus resultierenden, wichtigsten Entwicklungen innerhalb des literarischen Feldes dargelegt. – Das staatliche Literaturpreissystem dient der Untersuchung in weiterer Folge als Indikator des Grades der Interdependenz zwischen Literatur und Politik: Durch die Analyse der verschiedenen Stiftungs- und Vergabeverfahren, der Preisträgerinnen und Preisträger sowie der kulturpolitischen Konzepte, die den Kontext der insgesamt neun untersuchten Literaturpreise bilden, werden nicht nur politische und historische Beeinflussungsfaktoren und Motivationen im Bereich der Literatur und Kultur identifiziert, sondern auch Brüche sowie Kontinuitäten in der ungarischen Kulturpolitik sichtbar gemacht, die aufgrund der politischen Zäsuren entstanden oder über diese hinweg bestehen geblieben sind.

## 5. Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft

MARICS Alexandra: *Die Briefe Antoine-Isaac Silvestre de Sacy an Joseph von Hammer-Purgstall – translatorisch beleuchtet*, Graz 2016.

434 Seiten.

Ref.: Erich Prunč, Walter Höflechner.

Diese Dissertation versteht sich als Beitrag zur historisch orientierten Translationswissenschaft im Zusammenhang mit der französischen und der deutschsprachigen Orientalistik im ersten Drittel des 19. Jhds. am Beispiel des französischen Orientalisten Antoine-Isaac Silvestre de Sacy. Seine in Bezug auf translatorische Tätigkeiten, Konzepte und Hilfsmittel gemachten Äußerungen werden in das zuvor rekonstruierte soziokulturelle Umfeld de Sacy eingebettet. Mit Erich Prunč (u.a.) wird dieses Umfeld als Translationskultur verstanden, in der eine para-, eine dia- und eine idioskulturelle Ebene interagieren. Konkret beleuchtet werden, jeweils auf den genannten Zeitraum bezogen, die translatorische Parakultur Frankreichs, die translatorische Diakultur der französischen Orientalistik und die translatorische Idiokultur de Sacy, wobei im Zusammenhang mit letzterer vorwiegend translatorisch relevante Paratexte wie Vorworte, Kommentare und Rezensionen de Sacy, vor allem auch dessen zwischen 1803 und 1837 an den Fachkollegen Hammer(-Purgstall) gesandte Briefe herangezogen werden. Aus diesen Quellen wird de Sacy's Position in seiner Translationskultur in ihrem Wandel vor dem Hintergrund der sich vollziehenden Veränderungen klassischer französischer Geschmacksvorstellungen, der zunehmenden Säkularisierung und Differenzierung orientalistischer Berufsfelder und anderer Faktoren ermittelt. Ebenso erschließt sich aus ihnen die Abhängigkeit von de Sacy's translationsbezogenen Konzepten von di-

versen textspezifischen Faktoren wie u.a. Ausgangs- und Zielsprache, Textsorte und Zielpublikum. Deutlich tritt auch die Unterschiedlichkeit in den Positionen des philologisch-theoretisch geprägten de Sacy einerseits und des von praktischem Erleben, aber auch von literarisch getragenen, gesamthaftem Erfassen des Orients geprägten Hammer(-Purgstall) andererseits zutage.

